

# Wie die Armut wohnt

Eine Ausstellung in der Coburger Stadtbücherei zeigt, unter welchen Bedingungen Menschen auch in Deutschland leben müssen. Begleitet wird sie von einer Aktion auf dem Marktplatz.

Von David Büttner

**Coburg** – „Keller-Appartement. Ohne Küche, Bad (WC, Dusche) zu verm.“, prangt es unter einem Bild anzeigend. Zu sehen ist ein altes, braun gefliestes Badezimmer. Zumindest sollte es irgendwann einmal ein reines Badezimmer sein. Platz ist Mangelware. Eine Waschmaschine quetscht sich mühsam zwischen Toiletenschüssel, Waschbecken und Dusche. Auf der Waschmaschine steht eine in die Jahre gekommene Kochplatte. Sie ist angeschlossen. Ein gelbes Handtuch dient als Unterlage. Eine Pfanne belegt eines der zwei Kochfelder.

Das Bild ist eines von neun großen Fotografien, die seit Mittwochabend in und an der Coburger Stadtbücherei aushängen. „My home is my castle“, heißt die Ausstellung des ungarischen Künstlers und Fotografen Peter Litvai. Sie zeigt Unterkünfte und Wohnungen von Personen und Familien in Armutslagen. „Und dennoch drücken die Bilder eine gewisse Würde aus“, meint Litvai. „Daher auch der Titel. Die Menschen haben trotz ihrer Umstände ein Leben. Es war interessant zu sehen, wie viele Menschen gut zurechtkommen und nicht viel klagen. Natürlich nicht alle, manche sind verzweifelt.“

Die Bilder sind im Frühjahr 2014 in Landshut entstanden. Dem Wohnort Litvais. Es war die Landshuter Armutskonferenz, bestehend aus verschiedenen sozialen Einrichtungen, die mit der Idee auf den Künstler zukam. „Ob ich nicht den



Platzmangel: Die Ausstellung „My home is my castle“ prangert das Problem beengter Wohnsituationen an.

Wohnsitz armer Leute fotografieren würde, haben sie mich gefragt. Und wenn es darum geht, auf soziale Missstände aufmerksam zu machen, mache ich so ein Projekt natürlich gerne mit.“

Sozialarbeiter fragten herum, suchten Personen und Familien, die bereit waren Litvai hereinzulassen. „Das ist ja schon eine schwierige Geschichte. Ein fremder Mensch mit einer Kamera in der eigenen Wohnung.“ Litvai entschied sich, die Bilder anonym zu halten. Nur einige Personen schafften es auf die Bilder. Und auch nur aus Rückansicht. Die Fotografien sind eindringlich, intensiv. „Und nichts ist drapiert. Ich bin nur hin und habe meine Kamera aufgestellt und versucht, gute Blicke zu bekommen.“ Die problematische

Wohnungssituation, insbesondere was bezahlbaren Wohnraum angeht, ist selbstredend kein reines Landshuter Problem. Entsprechend kam die Ausstellung herum. Nürnberg, Würzburg, München et cetera. Und jetzt: Coburg. „Das Problem wird noch größer, da die Altersarmut steigen wird“, prognostiziert Stefan Kornherr vom Diakonischen Werk Coburg. „Und es ist kein Randphänomen, betroffen sind eben nicht nur Randgruppen.“ Kornherr brachte die Ausstellung in die Vestestadt. Aber keinesfalls in Eigenregie. Die Eröffnung am Mittwochabend etwa organisierte das neunköpfige Projektseminar „Armut in Coburg“ vom Alexandrinum. „Das war sehr interessant. Jugendliche haben einen anderen, frischeren Blick als ein alter Sozialarbeiter wie ich. Sie sind unbefangen wie die 18-jährige Amelie Schwert. „Ich bin vorher

selbst nie mit Armut in Kontakt gekommen. Man weiß in Coburg allgemein nichts darüber. Deswegen war ich neugierig“, erklärt Amelie. Also entschied sie sich für das Seminar in den Fächern Sozialkunde und Geschichte. Genau wie Till Großmann, ebenfalls 18 Jahre jung: „Man sieht die Armut hier nicht auf den Straßen. Aber sie ist da.“ Kornherr brachte die Seminarteilnehmer mit zwei Betroffenen zusammen. „Der Kontrast zwischen Normalbürger und Menschen am Existenzminimum war extrem“, sagt Amelie. Till wird deutlicher: „Wir wissen unser Geld, unseren Überfluss jetzt mehr zu schätzen. Hoffentlich gerät das Thema endlich mehr in die Öffentlichkeit und diese unfassbare Stigmatisierung lässt nach.“

„Man sieht die Armut hier nicht auf den Straßen. Aber sie ist da.“ Schüler Till Großmann

Mehr in die Öffentlichkeit. Das stand auch auf der Agenda des Arbeitskreises Armut. „Sonst veranstalten wir Podiumsdiskussionen, sind immer in Räumen. Dieses Mal wollten wir raus und in den öffentlichen Raum“, erklärt Brigitte Lambert, eine Sprecherin des Arbeitskreises. Raus auf den Marktplatz. „Öffentliches Wohnen auf dem Marktplatz“, hieß es also am Freitag im Rahmen der Ausstel-

lung. Unter einem Pavillon stellte der Arbeitskreis eine beengte Wohnsituation dar. Inklusive Kinderbett, Teppichen, Spielsachen. „Die Menschen konnten sich das anschauen und am eigenen Leib erfahren, was es heißt, beengt zu leben.“ Die Forderung dahinter: „Wir wollen mehr bezahlbaren und gleichzeitig menschenwürdigen Wohnraum.“

## Vom Flüchtling zum Auszubildenden

Brose-Mitarbeiter begleiten junge Asylberechtigte und helfen ihnen dabei, in der Region Fuß zu fassen. Das Patenprogramm erweist sich dabei bereits als äußerst erfolgreich.

**Coburg** – Brose unterstützt mit einem Mitarbeiterpatenprogramm die Integration von Flüchtlingen. Das Projekt wurde auf Initiative von Michael Stoschek, Vorsitzender der Geschäftserversammlung der Brose Gruppe, gestartet.

Seit einem Jahr trägt so das internationale Familienunternehmen dazu bei, jungen Menschen nach ihrer Ankunft in Deutschland eine Chance auf Ausbildung, Arbeit und ein neues Leben zu bieten. Die Schwerpunkte liegen dabei auf dem Erlernen der Sprache, der Vermittlung von Normen und Werten sowie der Berufsorientierung.

Zu Beginn der zweiten Projektphase des firmeneigenen Programms zieht das Unternehmen eine positive Bilanz. Seit Januar wurden an den

drei fränkischen Standorten Coburg, Bamberg und Würzburg jeweils zehn anerkannte Asylbewerber zwischen 18 und 25 Jahren durch Mitarbeiter des Automobilzulieferers ehrenamtlich auf ein Leben und Arbeiten in Deutschland vorbereitet. Die Flüchtlinge kamen aus Syrien, Afghanistan, Pakistan, Äthiopien und Armenien. In Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) erhielten sie gezielten Deutschunterricht, psychosoziale Beratung und absolvierten Orientierungspraktika in verschiedenen Unternehmen, Institutionen und Organisationen.

Die Paten wurden mit Schulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Finanzierung der fachlichen Unterstützung durch das bbw übernahm Brose.

Erste Erfolge des Programms stellten sich nach wenigen Monaten ein: Mehrere Teilnehmer des Brose-Mitarbeiterprogramms stehen inzwischen Unternehmen in der Region als Auszubildende zur Verfügung.

„Ich danke unseren Mitarbeitern für ihr vorbildliches ehrenamtliches Engagement. Durch ihren persönlichen Einsatz tragen sie zur erfolgrei-

chen Integration von Flüchtlingen in unserer Region bei“, betont Michael Daniel, Leiter Sonderprojekte Personal der Brose Gruppe. Viele der freiwillig engagierten Brose-Mitarbeiter unterstützen ihre Schützlinge nach der halbjährigen Betreuung weiter. „Die Herzlichkeit der Flüchtlinge und ihr Wille, sich in unsere Gesellschaft einzubringen, waren die

wertvollsten Erfahrungen, die ich machen durfte“, berichtet Isabel Schrenk aus dem Brose Vertrieb in Würzburg. Heshmat Ahmadi (20) und Hassib Shaeq (18), die nun in Coburg leben, ergänzen: „Wir wollen auch nach dem Projekt mit unseren Paten in Kontakt bleiben. Sie sind für uns zur Familie geworden.“ Die zweite Phase des Mitarbeiterpro-



Zehn junge Flüchtlinge werden von Brose-Mitarbeitern in Coburg auf ein Leben und Arbeiten in der Region vorbereitet.

gramms startete Brose im September in Coburg, Bamberg und Würzburg mit weiteren 30 Flüchtlingen.

Seit Herbst dieses Jahres beteiligt sich Brose auch am bundesweit einzigartigen Pilotmodell der IHK zu Coburg. Das Programm „3 plus 1“ für dreijährige Ausbildungsberufe beziehungsweise „2 plus 1“ für zweijährige Ausbildungsberufe richtet sich ebenfalls an Flüchtlinge.

Die Ausbildung von Flüchtlingen über 25 Jahren wird nicht mit öffentlichen Mitteln unterstützt. Daher trägt Brose die Kosten allein. Mit finanzieller Förderung des Familienunternehmens konnte zudem bei der Stadt Coburg eine Koordinierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund geschaffen werden. Die zentrale Informationseinrichtung unterstützt Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylbewerber beim Kennenlernen unterschiedlicher Angebote zum Deutschlernen oder zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Ein weiteres Zeichen in der Integration setzt Brose mit der Finanzierung einer Sprachlern-App für Kinder. Die „Hallo App deutsch“ soll spielerisch ein Basiswissen der deutschen Sprache vermitteln.

### Bereitschaft

#### Ärztlicher Notdienst

**Bundesweiter Bereitschaftsdienst:** Telefon 116 117 (kostenfrei).

**Notarzdienst:** Telefon 112.

**Bereitschaftspraxis am Klinikum Coburg:** Mittwoch und Freitag 17 bis 19 Uhr, Samstag, Sonntag, Feiertag 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Kann ohne telefonische Voranmeldung aufgesucht werden.

**Hol- und Bringdienst zur Bereitschaftspraxis am Klinikum Coburg:** Zu den Öffnungszeiten der Praxis, Eigenanteil 5 Euro einfache Fahrt, Telefon: 09561/893553.

#### Apotheken

**■ Dienstag**  
Der Bereitschaftsdienst dauert von heute, 8 Uhr, bis morgen, 8 Uhr, soweit nichts anderes angegeben.

**Coburg-Stadt:** Hofapotheke, Markt 15, Telefon 09561/80120.

**Coburg-Land:** Vitale Kloster-Apotheke, Sonnefeld, Telefon 09562/98420; Bausenberg-Apotheke, Dörfles-Esbach, Telefon 09561/69990.

**Hildburghausen:** Apotheke am Markt, Markt 1, Telefon 03685/79660; Wald-Apotheke, Heubach, Telefon 036874/70615.

**Sonneberg:** Apotheke am Wolkenrasen, Bert-Brecht-Straße 29, Telefon 03675/800943.

**■ Mittwoch**  
Der Bereitschaftsdienst dauert von heute, 8 Uhr, bis morgen, 8 Uhr, soweit nichts anderes angegeben.

**Coburg-Stadt:** Löwen-Apotheke, Viktoriastraße 9, Telefon 09561/80090.

**Coburg-Land:** Rosenau Apotheke am Bürgerplatz, Rödental, Telefon 09563/8821; Storch-Apotheke, Bad Rodach, Telefon 09564/92250.

**Hildburghausen:** Apotheke am Straufhain, Streufdorf, Telefon 036875/61485; Kloster-Apotheke, Schleusingen, Telefon 036841/40375.

**Sonneberg:** Rosen-Apotheke, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 31, Telefon 03675/803870.

#### Gynäkologen

**■ Dienstag**  
Telefon 01805/191212 jeweils von 10 bis 11 Uhr.

#### Kinderärzte

**■ Dienstag**  
8 bis 22 Uhr Dr. med. Rüdiger Mende, Praxis: Telefon 09561/95403; Praxis-sprechstunden sind von 10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr; 22 bis 8 Uhr des folgenden Tages allgemeiner Bereitschaftsdienst, Telefon 116117.

#### ■ Mittwoch

13 bis 22 Uhr Wolfgang Hüttner, Praxis: Telefon 09561/90788; Praxis-sprechstunde ist von 18 bis 19 Uhr; 22 bis 8 Uhr des folgenden Tages allgemeiner Bereitschaftsdienst, Telefon 116117.

#### Tierärzte

**■ Dienstag**  
Tierklinik Lautertal, Telefon 09561/85830; Dr. Beck, Rossach, Telefon 09565/94060; Dr. Bruckner, Rödental, Telefon 09563/4500.

#### Zahnärzte

Samstag, Sonntag und an Feiertagen 10 bis 12 Uhr und 18 bis 19 Uhr in der Praxis, in der übrigen Zeit telefonisch erreichbar.

#### ■ Dienstag

**Coburg-Stadt:** Dr. Gunnar Gleixner, Viktoriastraße 14, Telefon 09561/92892 und 09561/95362.

**Coburg-Land:** Dr. André Dupont, Rödental, Kaulberg 3, Telefon 09563/2044 und 09563/6678.

**Notruf (Polizei): 110**

**Notruf (Feuerwehr): 112**

**Notruf (Frauenhaus): 09561/861796**

ANZEIGE

Gutscheine bitte einlösen.

# Totalräumungsverkauf

wegen Geschäftsaufgabe noch bis zum 14.12.16

Sie sparen ein Drittel, jetzt wird's aber Zeit!

# kaspar

fashion for women and men

markt 12-13 • 96450 coburg

Montag bis Freitag: 9 - 19 Uhr  
Samstag 9 - 17 Uhr

gardeur BOSS EDUARD DRESSLER BRAX GANT Balfoggianni bugatti DIGEL
eterna Marc O'Pololo OLYMP strellson EUREX BELMONDO NARAPLURI Gran Sasso
CINQUE SCHNEIDERS BOSS ORANGE PEUTEREY MAERZ RAGMAN pierre cardin Hilti LACOSTE